

Seite 1–2

Charlotte am Liepnitzsee –
Eine Kinder- und Jugendreise vom FED der
Lebenshilfe Berlin

Seite 3

Beratungsangebote, Lebenshilfe-Ball 2018,
Fortbildungsprogramm,
Reisefinanzierung für Ihr Kind

Seite 4

Service-Nummer 115, Reiseprogramm 2018,
Fotobuch **Glück kennt keine Behinderung**,
Judiths Sommerreise

EDI
TORI
AL

GUTE VORSÄTZE

Das neue Jahr beginnt bei den meisten Menschen mit guten Vorsätzen. Oft haben diese Vorsätze mit dem Thema Zeit zu tun. Geht es Ihnen genauso? Möchten Sie sich zum Beispiel mehr Zeit nehmen – für sich selbst, als Paar oder für die Geschwisterkinder? Steht das auch auf Ihrer Wunsch- und Vorsatzliste?

Zeit für sich hat man meist in der Urlaubszeit. Machen Sie doch jetzt schon ein paar Pläne für das neue Jahr! Lebenshilfe Reisen hat seinen neuen Reisekatalog herausgegeben.

Darin gibt es viele Angebote für Ihr beeinträchtigtes Kind – ab dem Schulalter. Betreute Reisen geben Ihrem Kind die Möglichkeit, neue Erfahrungen zu sammeln. Und sie geben Ihnen etwas Zeit und Freiraum.

Auch wir haben einen Vorsatz. Wir möchten in diesem Jahr viele Ihrer Themenwünsche erfüllen. Darum erzählen Sie uns weiter:

Was beschäftigt Ihre Familie? Worüber möchten Sie informiert werden? Schreiben Sie uns! Oder laden Sie uns ein, damit wir eine Reportage zu Ihrem Familienthema machen können.

Wir freuen uns, mit Emil nun schon ins zweite Erscheinungsjahr zu gehen. Ab jetzt entsteht Emil in Kooperation mit der Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e. V. und deren Mitgliedsverbänden.

Ihre Emil-Redaktion

„Ich mag Lagerfeuer, Gitarrespielen und Reiten.“

Was das Reisen mit der Lebenshilfe betrifft, ist Charlotte Zacharias ein alter Hase. Seit vier Jahren ist sie dabei, zuerst mit ihren Schwestern, doch jetzt reist sie schon ganz allein.

Ein gutes halbes Jahr ist es her, da besuchten wir Charlotte. Es war ein herrlich warmer Sommertag. Charlotte war gerade auf ihrer Ferienreise. Die Elfjährige verbrachte die ersten zwei Wochen ihrer Sommerferien auf einer Kinder- und Jugendfreizeit am Liepnitzsee, der nur wenige Kilometer nördlich der Berliner Stadtgrenze liegt. Die Gruppe bestand aus 17 Kindern im Alter zwischen sieben und 13 Jahren, acht von ihnen mit Beeinträchtigung. Charlotte ist geistig beeinträchtigt. Begleitet wurde die Gruppe von insgesamt neun Betreuerinnen und Betreuern.

Diese Kinderfreizeit ist nur eines der vielfältigen Reiseangebote, die der Familienentlastende Dienst (FED) der Lebenshilfe Berlin jedes Jahr anbietet – für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Erwachsene, in sämtlichen Schulferien, darunter auch inklusive Reisen, so wie die von Charlotte.



Die Ferienkinder und ihre Betreuer wohnen in der Jugendherberge Liepnitzsee, einem kleinen Fachwerkhaus, umgeben von einem großen Freigelände. Es war ihr dritter Reisetag, als wir wie vereinbart am frühen Nachmittag eintrafen. Einige Kinder spielten auf dem Rasen, andere saßen bei den Betreuern am Tisch und malten ruhig Mandalas. Manche hatten ihre Badesachen schon gepackt, ihre Rucksäcke standen bereits draußen. Die Kinder wollten an den See. Charlotte war noch im Haus, um sich mithilfe ihrer Betreuerin Sabrina die Badesachen anzuziehen.



Auf geht's zum Baden! Heute wollen alle mit der Fähre übersetzen auf eine kleine Insel im Liepnitzsee. Dort wollen sie baden. Charlotte, Sabrina und andere gehen zu Fuß, die übrigen fahren mit dem Kleinbus. Treffpunkt ist der Fähranleger.

Als sie von unserer Ankunft hörten, kamen beide heraus, und Charlotte winkte uns gleich freundlich zu. Sie wirkte zart und war sehr ruhig. Ganz unaufgeregt setzte sie sich mit an den Tisch, um ebenfalls Mandalas zu malen. Wir setzten uns dazu und erfuhren ein bisschen über Charlotte. Die Elfjährige besucht in Berlin die Regelschule und hat einen Integrationsstatus. Gerade erst war sie von ihrer Klassenreise zurückgekommen. Nach nur einem Tag bei der Oma ging es gleich wieder los. Sabrina berichtete: „Am ersten Tag hatte sie etwas Heimweh. Deshalb nahm ich mir ganz viel Zeit für sie und dann ging es auch schon wieder besser.“



Sabrina war auf dieser Reise die Bezugsbetreuerin für zwei Kinder: für Charlotte und für ein weiteres Mädchen. Charlotte hat den Betreuungsschlüssel 1:2. Sabrina hatte sie bereits vor der Reise kennengelernt: „Wir Betreuer machen Hausbesuche, sobald feststeht, wer mitfährt. Ich ging an einem Freitagnachmittag in die Familie. Charlotte war zunächst distanziert, aber hier auf der Reise ist schnell das Eis zwischen uns gebrochen.“ Auch für ein Gespräch mit der Mutter blieb beim Hausbesuch Zeit. Solche Gespräche sind wichtig. „Eltern können uns alles erzählen, was wir über ihr Kind wissen sollen. Zum Beispiel wird zu diesen Terminen genau besprochen, wann welche Medikamente gegeben werden müssen. Charlotte braucht aber zum Glück keine.“

Sabrina ist Studentin, so wie die meisten Betreuerinnen und Betreuer der Reisen vom FED. Sie erzählte: „Wir studieren in der Regel entweder Sonder- oder Sozialpädagogik. Deshalb kennen wir uns zum Teil schon aus dem Studium. Oder wir haben uns bereits auf anderen Reisen kennengelernt.“ Sabrina fand das eher vorteilhaft: „Unser Team macht jeden Abend Feedbackgespräche. Da fällt es mir zum Beispiel leichter zu sagen, wenn ich mich mal an einem Tag überfordert gefühlt habe, und ich mir von den anderen Unterstützung wünsche.“

Charlotte hat noch zwei ältere Schwestern, die eine ist 16, die andere 18 Jahre alt. Als sie sieben Jahre alt war, verreiste sie zum ersten Mal mit der Lebenshilfe Berlin. Ihre Mutter Susanne Zacharias erzählte mir in einem Telefonat davon: „Damals war sie zu Pfingsten ein paar Tage auf einem Reiterhof, zusammen mit ihren Schwestern.“ Später reiste Charlotte ohne ihre Schwestern. Mittlerweile ist sie auch zwei Wochen am Stück allein unterwegs. „Es hat sich entwickelt“, meinte ihre Mutter. „Wir probieren aus und schauen genau, was ihr gut tut.“

Ellen Kreß, Mitarbeiterin beim FED und zuständig für die Kinder- und Jugendreisen, macht diese Erfahrung auch mit anderen Eltern: „So ein verlängertes Wochenende ist für viele Familien oft der Einstieg. Sie möchten spüren, wie es sich anfühlt, wenn das Kind ein paar Tage wegfährt. Wenn es gut klappt, melden sie ihre Kinder erneut an und nach und nach folgen längere Reisen.“

Bei unserem Besuch sind wir mit der kleinen Gruppe zur Fähranlegestelle gelaufen. Die Gruppe wollte zu einer kleinen Insel übersetzen, um dort zu baden. Charlotte lief die ganze Zeit an Sabrinas Hand. Sie plauderte munter und schwärmte von dem vergangenen Abend am Lagerfeuer und von der schönen Gitarre. Als ich fragte, was sie noch gerne machen möchte, strahlte sie

und sagte: „Reiten!“ Charlotte mag Pferde und eigentlich Tiere überhaupt.

Dann waren wir auch schon am See, doch die anderen, die mit dem Auto kamen, waren noch nicht da. Die Sonne schien herrlich, also zogen alle ihre Hosen, Röcke und T-Shirts aus und cremten sich selbst und gegenseitig ein. Sie setzten sich ans Ufer und ließen die Beine ins Wasser baumeln. Auch die anderen tauchten auf, und die Gruppe war wieder zusammen. In der Ferne sah man schon die Fähre näher kommen. In der verbleibenden Zeit erzählte ein weiterer Betreuer: „Heute ist ein erster Ausflug möglich. Denn die zwei Tage zuvor waren für alle Kinder nicht ganz leicht. Für uns Betreuer übrigens auch nicht. Die Kinder kannten sich noch nicht. Und manche sind zum ersten Mal ohne Eltern verreist. Da müssen sich alle erst gegenseitig beschnuppern. Wir Betreuer werden natürlich auch getestet. Sie wollen wissen, wie weit sie bei uns gehen können. Doch heute ist Ruhe eingekehrt. Die Gruppe hat zueinander gefunden.“ „Ja, die ersten zwei Tage brauchten wir zur Eingewöhnung“, schloss Sabrina ab. „Jetzt können wir zum Reiterhof gehen, in den Wildpark und die Kräuterhexe besuchen. Die will mit den Kindern eine Suppe kochen.“

Dann mussten sie auf die Fähre. Uns blieb nur noch Zeit, schöne Ferien zu wünschen und ihnen lange hinterherzuwinken. **ib** ☺





BERATUNGSANGEBOTE

Viele Beratungs- und Unterstützungsangebote, Informationsveranstaltungen zu Rechtsfragen und Familienthemen – die Eltern- und Familienberatung der Lebenshilfe Berlin hat für 2018 ein spannendes Programm zusammengestellt. Das Programmheft dazu gibt es in der Eltern- und Familienberatung und kann bestellt werden.

Beratungsstelle der Lebenshilfe

Anna Roemer, Telefon 030 82 99 98-102,
E-Mail anna.roemer@lebenshilfe-berlin.de,
Mario Kabioll, Telefon 030 82 99 98-103,
E-Mail mario.kabioll@lebenshilfe-berlin.de,
Heinrich-Heine-Straße 15, 10179 Berlin



LEBENSILFEBALL 2018

Zum dritten Mal findet im festlichen Saal des Maritim Hotels der Lebenshilfe-Ball statt, der für alle offen ist. Die jungen Menschen mit Behinderung prägen den Ball durch ihre Spontaneität und Lebensfreude auf besondere Weise. Ballkarten gibt es für 35 Euro (Sitzplätze oben) oder für 40 Euro (Sitzplätze im Erdgeschoss). Im Eintrittspreis enthalten



sind eine Garderobenmarke und ein Teller mit Spezialitäten des Hauses. Essen und Getränke gibt es an verschiedenen Bars und Theken. Der Kartenverkauf hat schon begonnen.

Lebenshilfe-Ball 2018 am Samstag, den 17. Februar 2018 im Maritim Hotel Berlin, Stauffenbergstraße 26, Mitte, Einlass: 20 Uhr, Kartenverkauf: Claudia Deppert, Telefon 030 82 99 98-149, E-Mail ball@lebenshilfe-berlin.de

FORTBILDUNGSPROGRAMM

Das Fortbildungsprogramm 2018 ist da. Es enthält über 150 Themen zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung. Grundsätzlich sind sämtliche Kurse für alle offen. Für Eltern ist jedoch immer wieder der Guk-Kurs von besonderem Interesse. In diesem Kurs geht es um Gebärdenunterstützte Kommunikation für Kinder, die nicht oder noch nicht sprechen können.



Sie lernen Gebärden, und diese erlernten Gebärden können den Spracherwerb und das Sprechen fördern. Termine für diesen Kurs sind der 22. Januar und der 7. November 2018. Um weitere interessante Kurse zu entdecken, laden Sie einfach das komplette Programm herunter: www.lebenshilfe-berlin.de/bildung/fortbildungen/fortbildungsprogramm.php

Lebenshilfe Bildung

Nadine Printky, Telefon 030 82 99 98-602,
E-Mail bildung@lebenshilfe-berlin.de

ZU RECHT!

Von Rechtsanwältin Stephanie Pakleppa

Betreute Reisen erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Auch die Lebenshilfe Berlin bietet jedes Jahr solche Reiseformate an. Sie fragen sich, wie sich eine betreute Reise finanzieren lässt? Dazu gibt es klare Regeln.



Ob vollständig oder teilweise – die Kosten für eine betreute Reise übernimmt die Pflegeversicherung. Es gibt drei Varianten:

Verhinderungspflege: Sie als pflegende Eltern können pro Jahr sechs Wochen Urlaub von der Pflege Ihres Kindes nehmen. Aus der Pflegeversicherung erhalten Sie dann einen sogenannten Gegenwert, entsprechend 1.612 Euro. Hinzu kommen bis zu 806 Euro von nicht oder nicht komplett genutzter Kurzzeitpflege. Aus diesem Geld können Sie die Reise Ihres Kindes mitfinanzieren. Bitte beachten Sie aber, dass die Pflegekasse das Pflegegeld in der Zeit um 50 % kürzt, in der Ihr Kind verreist ist.

Entlastungsbetrag gemäß 45b SGB XI: Wenn Ihr Kind mindestens den Pflegegrad 1 hat, können Sie monatlich 125 Euro aus der Pflegekasse erhalten. Und dieses Geld können Sie für eine betreute Reise aufsparen – es verbleibt aber bei der Kasse. Allerdings müssen

„Die Kosten für eine betreute Reise können übernommen werden.“



Sie das Gesparte bis zum 30. Juni des darauffolgenden Jahres verwendet haben – sonst verfällt der Betrag.

Umwandlung von Pflegesachleistungen in Entlastungsleistungen gemäß 45a SGB XI: Eltern können für den Monat, in dem das Kind verreist, bis zu 40 Prozent des Pflegegeldes in Sachleistung umwandeln lassen. Diese Sachleistungssumme kann dann zum Beispiel bei anerkannten Reisetägern wie der Lebenshilfe eingesetzt werden.



Sie können eine betreute Reise auch über die Eingliederungshilfe finanzieren. Das Jugendamt übernimmt die Kosten für inklusive Kinder- und Jugendreisen, indem es die sogenannten behinderungsbedingten Mehrkosten trägt. Das bedeutet, die Kosten für Unterkunft und Verpflegung müssen Eltern selbst tragen – wie alle anderen Familien auch.



Ein Tipp: Bei rechtlichen, aber auch allen anderen Fragen zum Thema betreutes Reisen bieten die Reiseanbieter selbst Unterstützung. Ich empfehle Ihnen unbedingt, die Beratungsangebote zu nutzen.

Kinder, Kunst, Kultur

→ Service-Nummer 115

Ab sofort erweitert die 115 ihr Angebot für Pflegebedürftige und pflegende Angehörige. Diese erhalten hier Beratung und Unterstützung zum Thema Pflege. Sie können ihre Fragen unkompliziert telefonisch klären und müssen sich so nicht um Öffnungszeiten oder Zuständigkeiten von Ämtern kümmern. Die Nummer kann bei Fragen rund um Pflegegrade, das Pflegegeld, zu Sach- und Kombileistungen der Pflegeversicherung, zur Kurzzeitpflege, stationären und häuslichen Pflege, zu Pflegehilfsmitteln oder zu Leistungen der Hilfe zur Pflege gewählt werden. Der Anruf ist zum Festnetztarif und damit kostenlos über Flatrates erreichbar.

Service-Nummer 115 der Behörden
Montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr
Mehr Informationen unter
www.115.de

→ Reiseprogramm 2018

Auch im neuen Programm gibt es wieder viele Reiseangebote für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung. Die Gruppenreisen sind für Altersstufen von 7 bis 18 Jahren konzipiert, die Gruppengröße variiert zwischen 6 bis maximal 20 Kinder. Zum Beispiel geht es zu Pfingsten auf den Reiterhof oder im Sommer für zwei Wochen an die Nordsee.

Reisen 2018

Reiseprogramm der Lebenshilfe Berlin
Kinder- und Jugendreisen
Ellen Kress
Telefon 030 60 00 00-22
E-Mail ellen.kress@lebenshilfe-berlin.de
Familienentlastende Dienste (FED)
Dohnagestell 10, 13351 Berlin
Telefon 030 60 00 00-0
E-Mail fed@lebenshilfe-berlin.de



→ Fotobuch

Jenny Klestil fotografiert ehrenamtlich Familien, die ein Kind mit Down-Syndrom haben. Die Idee entstand am Welt-Down-Syndrom-Tag am 21. März 2015. Aus ihrem Fotoprojekt entstanden rasch ganze Fotoreihen, die bundesweit in diversen Ausstellungen zu sehen sind, und ein Fotobuch.

In dem Buch sind 50 kleine und große Menschen mit Down-Syndrom und ihre Familien zu sehen. Neben den Bildern gibt es auch die Geschichten dieser Familien zu lesen. Und die Botschaft: Glück kennt keine Behinderung!

Glück kennt keine Behinderung

Jenny Klestil
Verlag Das bunte Zebra
ISBN 9783960300090
24,95 Euro



Vor zwei Jahren fragte mich eine Freundin, die ihre Tochter für eine Sommerreise angemeldet hatte, ob ich Judith nicht auch mitschicken wolle. Unsere Töchter waren damals 10 Jahre alt. Judith hat oft sehr schwere epileptische Anfälle. Deshalb kam das für mich eigentlich nicht in Frage. Doch schon häufiger hatten wir sie für ein Wochenende ihrer Einzelfallhelferin Karo anvertraut. Das hatte immer super geklappt. Die beiden kennen sich seit vielen Jahren. So fragte ich Karo, ob sie sich vorstellen könne, Judith auf eine dreiwöchige Sommerreise an die Ostsee zu begleiten. Karo sagte sofort ja, und der Träger akzeptierte sie gerne als Begleitung für Judith. Die drei Wochen waren wahnsinnig lang. Alle zwei Tage bekam ich Fotos und kurze Nachrichten von Karo. Judith hatte auch dort schwere Anfälle, doch Karo kannte sich mit allem gut aus. Dann kam Judith zurück. Sie war sehr gut gelaunt. Mein Gefühl war, sie hatte eine richtig schöne Zeit gehabt, und ich hatte mich gut erholt. Judith fuhr auch im Folgejahr wieder mit. Dieses Mal ohne Karo. Wieder lief es problemlos. Ich lerne, etwas loszulassen. Auch für die nächste Sommerreise ist Judith bereits angemeldet.

Helle S.

IMPRESSUM

Redaktion
Ina Beyer
Christiane Müller-Zurek
Stephanie Pakleppa
Anna Roemer

Lektorat
Silke Leibner, Silbenschliff

Illustration
S. 3, 4: Kristina Brasseler

Fotos
S. 1, 2: Sally Lazic
S. 3: Ebby Koll
Druckvorstufe, Druck
S&T Digitale Medien GmbH

Kontakt
Ina Beyer
Telefon 030 55 10 82 11
E-Mail emil@lebenshilfe-berlin.de

Abonnentenservice
Der Emil erscheint sechsmal jährlich. Alle Mitglieder der Lebenshilfe Berlin bekommen ihn zugeschickt. Hier kann er kostenfrei im Abo bestellt werden: www.lebenshilfe-berlin.de/Aktuelles/Emil

Der Elternbrief wurde finanziert aus Mitteln der GKV Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe im Land Berlin gemäß §20h SGB V.

Landesvereinigung **Selbsthilfe** Berlin e.V.

Herausgeber
Lebenshilfe e. V. Berlin
Heinrich-Heine-Straße 15
10179 Berlin
www.lebenshilfe-berlin.de

 **Lebenshilfe**
BERLIN